

bereits einen solchen Grad erreicht, daß sich der Senat veranlaßt sah, besondere Schutzmaßnahmen für die Person des unerwünschten Ausländers zu treffen.

Wenn der Völkerverbund sich weitere peinliche Erfahrungen ersparen will, wird er dem Verlangen Danzigs nachgeben und seinen unumgänglichen Kommissar ablösen und jedem seiner Nachfolger jegliche Einmischung in die innere Politik des Danziger Staatswesens verbieten. Am meisten dem Frieden aber würden der Völkerverbund und die in ihm tonangebenden Mächte dienen, wenn sie überhaupt auf die Einrichtung ihres „Hohen Kommissars“ verzichten wollten, da seit der Verständigung zwischen Polen und Deutschland alle natürlichen Voraussetzungen vorhanden sind, um auch etwaige Streitfragen zwischen Danzig und Polen auf

friedlichem Wege ohne die überflüssige Zwischenschaltung eines Völkerverbunds-Kommissars aus dem Wege zu schaffen.

Vielleicht kommt man in einem klaren Augenblick in Genf auch noch zu der Erkenntnis, daß Provokation, wie sie das jüngste Verhalten des Völkerverbundes gegenüber Danzig und seiner verfassungsmäßigen Regierung darstellt, ebenso wenig wie die empfindende Behandlung und Bedrohung des Senatspräsidenten Greiser am letzten Samstag im Völkerverbundsgebäude zur Stimmung in Deutschland für eine Rückkehr in den „Bund der Nationen“ beitragen. Eine Politik der Sündenfriebe von der Art des Herrn Greiser gegen Danzig wird das ganze deutsche Volk immer als gegen sich selbst gerichtet betrachten.

Deutliche Worte Greisers in Genf.

Eine freimütige Rede des Danziger Senatspräsidenten an den Völkerverbundsrat.

Abrechnung mit Lester.

DNB Genf, 4. Juli.

Der Völkerverbundsrat trat am Sonnabend kurz nach 16 Uhr unter dem Vorsitz des britischen Außenministers Cleeve zu einer öffentlichen Sitzung zusammen. Wichtigster Punkt der Tagesordnung war der Bericht des Danziger Völkerverbunds-Kommissars über die Lage in Danzig. Der Danziger Senatspräsident Greiser war zu der Sitzung erschienen.

Der britische Außenminister Cleeve legte als Berichtserfasser für die Danziger Fragen dem Völkerverbundsrat zum Bericht des Völkerverbunds-Kommissars Lester einen Entschließungsbericht vor, in welchem aus dem umfangreichen Bericht Lester's lediglich der zwischenfall herausgegriffen wird, der sich bei dem Besuch des britischen Kreuzers „Leopold“ in Danzig ereignet hat. In der Entschließung wird behauptet, daß dieser Zwischenfall einen internationalen Charakter habe. Unter Hinweis darauf, daß Polen die außenpolitische Vertretung Danzigs obliegt, wird in der Entschließung der Vertreter Polens beauftragt, auf diplomatischem Wege den Zwischenfall zu regeln und dem Völkerverbundsrat bei seiner nächsten ordentlichen Tagung Bericht zu erstatten.

Senatspräsident Greiser

machte über das Danziger Problem und die Beziehungen zwischen der Freien Stadt Danzig und dem Völkerverbund und legte die Ausführungen, die bei den Mitgliedern des Völkerverbunds größtes Aufsehen erregten. In der Rede heißt es:

Als ich in der Nacht zum Freitag die Nachricht erhielt, daß der Rat des Völkerverbundes den Beschluß gefaßt hätte, die Erziehung Danziger Fragen auf die Tagesordnung dieser Ratssitzung zu setzen, war ich, was ich ehrlich betonen möchte, in höchstem Maße über diesen Beschluß erstaunt, mit mir, dessen bin ich gewiß, die gesamte Danziger Bevölkerung, als deren Vertreter ich die Ehre habe, hier zu stehen. Es ist das erstemal in der Geschichte des Völkerverbundes, daß die Freie Stadt Danzig zum Völkerverbund, das heißt zu jenen Fragen, die die Tagesordnung dieser Ratssitzung bilden, in irgendeiner Weise herangezogen wird. Ich habe die Befürchtung, daß die Tagesordnung der Ratssitzung, die die Freie Stadt Danzig zum Völkerverbund herangezogen wird, die Freie Stadt Danzig zum Völkerverbund herangezogen wird, die Freie Stadt Danzig zum Völkerverbund herangezogen wird.

Bei dieser Handhabung der Danziger Frage darf der Rat sich nicht wundern, wenn in der Öffentlichkeit wieder, wie schon einmal, der Eindruck entsteht, daß diese Danziger Frage wiederum von der unangenehmen Erinnerung anderer Zusammenhänge ablenken solle.

Ich habe den vorliegenden Bericht des Kommissars Lester erst jetzt in Genf bei meiner Ankunft zur Kenntnis nehmen können und muß sagen, daß mein Eindruck über diesen Bericht ein großer ist, als über den Bericht des Kommissars Lester. Ich bin also gewissermaßen gewarnt, aus diesem Bericht zu ziehen. Ich bin also gewissermaßen gewarnt, aus diesem Bericht zu ziehen. Ich bin also gewissermaßen gewarnt, aus diesem Bericht zu ziehen.

Der Bericht des Herrn Kommissars Lester ist mir schon deshalb in Erinnerung, weil Herr Lester mir noch vor wenigen Tagen bei unserer letzten gemeinsamen Unterredung in Gegenwart von Zeugen seiner Genugtuung darüber Ausdruck gegeben hat, daß die Regierung Maßnahmen veranlaßt hat, die auch seiner Meinung nach die einzig richtige seien, um eine weitere ruhige und friedliche Entwicklung in Danzig zu gewährleisten.

Nach dieser Unterredung hat auch tatsächlich die Lage in Danzig keinerlei Veränderungen erfahren. Jeder Danziger Staatsbürger geht weiterhin friedlich seiner Beschäftigung nach und kümmert sich bei dem schönen Wetter an unserem herrlichen Ostseestrand kaum um Politik.

Wenn in seinem Bericht davon die Rede ist, daß die Tatsache der Verweigerung eines Besuches des Kommandanten eines deutschen Kriegsschiffes bei dem Herrn Hohen Kommissar Erwähnung finden muß, so kann ich dazu sagen, daß ich volles Verständnis dafür habe. Wenn diese Tatsache die Mitglieder des Völkerverbunds interessiert, so auch die Freie Stadt Danzig, und mich hat diese Tatsache in höchstem Maße interessiert. Die Danziger Regierung jedoch oder den Präsidenten des Senats hiermit irgendwie in Verbindung zu bringen, scheint mir aber vollkommen falsch am Platze zu sein. Als Chef der Danziger Regierung muß ich Sie schon bitten, ihr Vertrauen hierüber an eine Adresse zu richten, die in Berlin wohl aufzufinden sein dürfte.

Als Nationalsozialist und Deutscher möchte ich ebenso ehrlich meine Meinung dahingehend Ausdruck geben, daß man sich nach der tatsächlichen Handlungsweise des Herrn Kommissars bei dem letzten deutschen Kriegsschiffbesuch im vorigen Jahre über das Unterbleiben des Besuches des Kommandanten des Kreuzers „Leopold“ nicht weiter zu wundern braucht.

Daß im Hinblick auf diesen Vorfall naturgemäß das Für und Wider untersucht worden ist, ist wohl eine Selbstverständlichkeit. Genau so gut aber, wie die Danziger Regierung gebietet hat, daß den Parteien, die sich im negativen Sinne hierzu eingestellt haben, genügend Spielraum zur Veröffentlichung ihrer Gedanken gegeben wurde, mußte sie selbstverständlich dem politischen Führer der Regierung verfassungsmäßig tragenden nationalsozialistischen Partei, Herrn Gauleiter Forster, das Recht geben, den seit langer Zeit empörten Herzen dieser übergrößen Mehrheit der Danziger Bevölkerung Luft zu machen. Wenn die auch so oft hier vom Rat geforderte Meinungsfreiheit in Wort und Schrift überaus eine demokratische Bedeutung haben soll, so kann ich nicht mehr sagen, als daß der Wunsch des Völkerverbunds, die Danziger Verfassung solle nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geist nach beachtet werden, in diesem Falle realisiert worden ist.

Die Tatsache, daß die Danziger Regierung hier zum zweitenmal im Verlauf eines Jahres sozusagen vor der

Weltöffentlichkeit zur Rechenschaft gezogen wird, legt mir die Verpflichtung auf, einmal grundsätzlich auf alle Fragen, die die Freie Stadt Danzig betreffen, einzugehen. Dabei möchte ich betonen, daß ich mich vor meinem eigenen Gewissen zu der Pflicht durchgerungen habe, hier einmal nicht als Beauftragter totet Buchstaben und theoretischer Paragraphen zu sprechen, sondern als Regent von 400 000 deutschen Menschen, die ihr Schicksal nicht auf alle Ewigkeit an den Völkerverbund fetten wollen und die Ideologie dieses Instituts letzten Endes gar nicht verstehen, sondern die, durch Blut und Asche an das deutsche Volk gebunden, ihre Herzen eine andere Sprache sprechen lassen als die durch eine wesenfremde Verfassung eingeengte. Die Danziger Bevölkerung hat mit mir den Eindruck, daß ihre Heimat Danzig nicht aus den Gründen vom Mutterland abgetrennt worden ist, die man in der Weltöffentlichkeit immer wieder behauptet.

Warum erfolgte denn überhaupt die Abtrennung? Die Republik Polen sollte einen freien Zugang zum Meer haben, der ihr durch den Danziger Hafen gewährleistet wurde. Das neuerrichtete Polen hat diesen ungehinderten Zugang zu Meer erhalten. Wie ich ausbedeutend und laut betonen möchte, erhebt das polnische Volk diesen Anspruch zu Recht. Wenn es aber allein nur um diesen Zugang zum Meer zu tun gewesen wäre, hätte man ja unsere Heimat Danzig nicht von Deutschland abtrennen brauchen.

Wenn aus Danzig trotzdem ein sog. Freistaat gemacht worden ist, dann möchte man fast annehmen, daß dieses Geschäft, um im Osten Europas einen dauernden Herd der Unruhe und der Reibung zwischen Deutschland und Polen zu stiften. Neben dem freien Handelsrecht, das einem selbständigen Staat zukommen hat, es der Völkerverbund bisher unterlassen, dieser Freien Stadt Danzig in irgendeiner Form praktisch zu helfen. Weder politisch noch wirtschaftlich hat die Danziger Bevölkerung von Seiten des Völkerverbundes irgendwelche Vorteile zu spüren bekommen. Die Danziger Bevölkerung muß im Gegenteil sogar jährlich mehrere Millionen Danziger Gulden an Zinsen aufbringen für die zwischen dem Völkerverbund und der Freien Stadt Danzig gemachten Finanztransaktionen. Weiterhin wird es in der Danziger Öffentlichkeit als unerträglich empfunden, daß die Höhe der Unterhaltung des Kommissars des Völkerverbundes, der keine Einnahmen in Gold und Devisen erhält, in einem trassen Mißverhältnis zu der wirtschaftlichen Notlage der Gesamtbevölkerung steht. Diese Tatsache kann auch dadurch nicht abgemildert werden, daß die Hälfte dieses Aufwandes von der Republik Polen getragen wird.

Die Danziger Regierung konnte bis jetzt nicht feststellen, daß sich der Völkerverbund Sorgen um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit gemacht hätte. Ich konnte zu meinem Bedauern weiterhin nicht wahrnehmen, daß der Völkerverbund einen Beitrag zur Beseitigung der wirtschaftlichen Not und des Elends geleistet hätte. Ich konnte schließlich auch noch nicht feststellen, daß der Völkerverbund irgendwelche Ratsschläge zur Unterstützung der Wirtschaft gegeben hätte. Alle diese Sorgen lasten ausschließlich auf den Schultern der Danziger Regierung. Die Regierung allein wird von der Bevölkerung dafür verantwortlich gemacht, daß sie Arbeit und Brot erhält. Die nationalsozialistische Regierung hat sich in den vergangenen Jahren mit allen ihren Kräften bemüht, dieser Schwierigkeit Herr zu werden. Es ist ihr auch im Rahmen des Möglichen gelungen.

Der Aufmarsch der 200 000.

Der Höhepunkt des Reichskriegertages in Kassel.

DNB Kassel, 5. Juli.

Den Höhepunkt des Reichskriegertages 1938 bildete am Sonntag vormittag der große Aufmarsch der 200 000 Kassenkriegermänner auf der Karlsweide. Der Aufmarsch wurde von der Danziger Regierung geleitet. Der Aufmarsch wurde von der Danziger Regierung geleitet. Der Aufmarsch wurde von der Danziger Regierung geleitet.

Der Bundesführer des Reichskriegertages, SS-Oberführer Dietrich, begrüßte die zahlreichen Ehrengäste und führte dann u. a. aus: Das Kennzeichen der Soldaten ist die Fahne. Die Fahne ist das Symbol der Einheit. Die Fahne ist das Symbol der Einheit. Die Fahne ist das Symbol der Einheit.

Der Redner gab dann einen Rückblick auf die Sommerkämpfe und gedachte der toten Kameraden des Weltkrieges, der Bewegung und aller Soldaten der Welt. Der Redner gab dann einen Rückblick auf die Sommerkämpfe und gedachte der toten Kameraden des Weltkrieges, der Bewegung und aller Soldaten der Welt.

Die Saat dieser Opfer, so sagte Oberst a. D. Reinhard nach der feierlichen Beerdigung, sei in Deutschland ausgegangen. Die Saat dieser Opfer, so sagte Oberst a. D. Reinhard nach der feierlichen Beerdigung, sei in Deutschland ausgegangen.

Ich persönlich bin davon überzeugt, daß die Regierung noch viel mehr zum Wohle der Gesamtbevölkerung hätte leisten können, wenn sie nicht dauernd durch die Tätigkeit des Herrn Lester von dieser wichtigen Aufgabe abgelenkt worden wäre.

Innerhalb drohte Danzig als kleinster Staat Europas in diesen Jahren wirtschaftlich zusammenzubrechen. Außerlich waren Jant und Streit mit Polen bis zur Regierungsübernahme durch uns Tagungsordnungspunkte auf allen Sitzungen des Völkerverbunds. Die Freie Stadt Danzig galt als ein Zentrum der Unruhe. Man nannte sie auch selbst in den Kreisen des Völkerverbundes das Pulverfaß im Osten Europas. Ein kleiner Funke hätte genügt, nicht nur dieses Pulverfaß zu entzünden, sondern darüber hinaus auch die gesamte Welt zu entzünden, die stark genug gewesen wären, Europa neu zu erschüttern.

Nachdem Danzig nach liberalen und auch hier im Völkerverbund nach Auswegen gesucht, diesen gefährlichen Zündstoff aus dem Pulverfaß Danzig zu entfernen. Leider hat der Völkerverbund diese Auswege nicht gefunden. Erst zwei Männer mußten kommen, die es traut ihrer Persönlichkeit und Kraft ihrer Autorität und insbesondere Kraft der Größe ihres christlichen Willens fertig brachten, innerhalb kürzester Zeit alle Konfliktstoffe zu beseitigen, Ruhe und Ordnung in die Dinge hineinzubringen und eine sichere Entwicklung für die Zukunft zu gewährleisten: Adolf Hitler, der anerkannte Führer des deutschen Volkes und Josef Pilsudski, der große und ehrenwürdige Marschall Polens. Beide Soldaten und unvoreingenommen und geradlinig in ihrem Wesen. Nachfolgend, zwei Männer, so überlagert unter den Großen der Welt, daß ich es wohl verstehen kann, wenn andere Völker uns um diese beiden Führer beneiden.

Es ist ein Wunder, meine Herren, daß auch wir in Danzig als Deutsche unter Deutschen, welche die Existenz und die Größe Polens nicht negieren, sondern betonen, alsbald den richtigen Weg zur Beseitigung dieser düsteren Atmosphäre fanden?

Mit Stolz möchte ich Ihnen und der gesamten Welt ins Gedächtnis rufen, daß wir Nationalsozialisten in Danzig es gewesen sind, die auf Wunsch unseres Führers Adolf Hitler ohne jeden hohen Kommissar und ohne internationale Anfechtungen in direkter und freimütiger Aussprache mit Polen die Voraussetzungen dafür geschaffen haben, daß das Pulver aus dem Pulverfaß Europas schnell und sicher entfernt werden konnte. Aus dem Zentrum der Unruhe ist durch die Tätigkeit unserer Regierung ein ruhender Pol geworden und eine beispielhafte Tat für die Verständigungsmöglichkeit unter den Völkern vollbracht worden. Diese Tatsache mußte gerade von Ihnen, meine Herren, Mitglieder des hohen Rates, nicht nur anerkannt, sondern so gewürdigt werden, daß hieraus für meine Regierung die Möglichkeit entsteht, niemals wieder in Danzig einen Herd der Unruhe entstehen zu lassen, der Ihnen Ärger bereiten könnte.

Alle Kommissare, welche vor Ihrem heutigen Vertreter in Danzig tätig gewesen sind, werden Ihnen zugehen müssen, daß sie wegen des Danzigerpolen-Verhältnisses oft schwere Sorgen hatten. Ihnen, meine Herren, und Ihrem Kommissar diese Sorge abzunehmen, war für die Danziger Regierung, die sich betrieblisch loyal zur Einhaltung aller Verträge verpflichtet hat, vornehmste Aufgabe. Die Danziger Bevölkerung versteht es aber beim besten Willen nicht, wenn man diese hohe Aufgabe mißachtet.

Es darf daher auch im Hinblick auf die letzten Ereignisse nicht wundern, daß die Regierung gezwungen sein könnte, dem dringenden Wunsch der Bevölkerung nachzugeben, bei Fortsetzung dieser Methoden die Beziehungen zum Völkerverbundskommissar einer Nachprüfung zu unterziehen.

In Danzig regiert seit mehr als drei Jahren eine nationalsozialistische Mehrheit, welche zweimal in verfassungsmäßiger geheimer Wahl durch das Vertrauen der Bevölkerung bestätigt worden ist. Sie, meine Herren, die Sie diesen hohen Rat des Völkerverbundes bilden, bekennen sich zu diesen Gesetzen der Demokratie. Ich bekenne mich ebenfalls zu diesen Gesetzen in der wahrhaftigen Bedeutung dieses Wortes. Demokratie bedeutet, daß der Wille einer Mehrheit nach Gerechtigkeit und Gerechtigkeit gebildet werden soll. Dieser Wille der Mehrheit ist unumstößlich und unanfechtbar zweimal für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zum Ausdruck gekommen.

Das Benehmen des jetzigen Kommissars in Danzig geht jedoch darauf hinaus, dieses Grundgesetz der Demokratie zu mißachten und einer sich destruktiv verhaltenden Minderheit, die in sich zerfällt und unheimlich ist, die Möglichkeit zu geben, die verfassungsmäßig geschaffene Mehrheit in schamlosester Weise zu terrorisieren.

Nachdem ich das selbstverständliche Recht jedes Menschen, also auch von Nationalsozialisten, die Meinung äußern zu lassen, daß der Völkerverbundskommissar und beschwerlich sei, der Kommissar macht

Verichte nach Genf, welche die Regierung gar nicht einmal kennt, die aber in der von der Opposition gewünschten Linie verlaufen. Die nationalsozialistische Bewegung in Danzig wird angefaßt: nur berührt es eigenartig, daß gerade diese Bewegung die Taten und Scherwerkzeuge gehabt hat.

Meine Herren, ich sehe, wenn ich die Zeitungen zur Hand nehme, in vielen Staaten Europas Unruhe, und ich muß Ihnen ehrlich sagen, daß ich vor jedem Staatsmann, ganz gleich, welcher politischen Richtung er angehört, volle Hochachtung habe, wenn er geeignete Mittel und Wege findet, diese Unruhen in seinem Lande zu beseitigen. Ich habe, meine Herren, auch nichts anderes getan, als daß ich eine durch die Opposition herbeigeführte beginnende Unruhe in Danzig im Keime erstickt und mit Mitteln beseitigt habe, die sogar die Zustimmung Ihres Kommissars gefunden haben. Ich habe die Danziger Bevölkerung gebeten, daß ich zum Lohn dafür mitten aus meiner friedlichen Arbeit hieraus wieder hierherzitiert werde?

Nein, meine Herren, für solche Methoden des Völkerverbundskommissars hat die Danziger Bevölkerung kein Verständnis.

Durch die Tat der Ihres Kommissars, meine Herren, ist ganz von selbst eine Einstellung gegen jenen Mann entstanden, eine Einstellung, an der nicht die Danziger Regierung schuld ist, sondern einzig und allein der Mann, der die Mentalität der deutschen Danziger Bevölkerung nicht begreift, zumal er nicht einmal ihre Sprache kennt. Wenn Sie nicht glauben, daß das, was ich Ihnen eben als Danziger offen und ehrlich ins Gesicht gesagt habe, wahr ist, bin ich bereit, Ihnen den realen Beweis für meine Behauptungen zu bringen. Wenn Sie wollen, werde ich innerhalb kürzester Frist eine Volksabstimmung in der Freien Stadt Danzig veranlassen, bei welcher die Danziger Bevölkerung in vollkommener Freiheit und geheimer Abstimmung zum Ausdruck bringen soll, ob sie mit dem Wirken Ihres Vertreters einverstanden ist oder nicht.

Auswege sind in verschiedener Richtung hin zu finden. 3. B. der Völkerverbund entfernt nach Danzig einen neuen Kommissar mit der Anweisung, ebenso wie alle früheren Kommissare sich in einen politisch vollkommen zurückgezogenen und der Größe seiner Stellung und seines Auftrages im außenpolitischen Leben Danzigs gerecht zu werden.

Hierbei möchte ich offiziell und mit allem Nachdruck betonen, daß ich ermächtigt bin, im Namen der Danziger Regierung die Erklärung abzugeben, daß bei dieser Neuordnung der Dinge sowohl alle aus allen Verträgen und Abkommen resultierenden Rechte der politischen Minderheit im Gebiet der Freien Stadt Danzig als auch ebenso alle Rechte für den politischen Staat unangetastet bleiben.

Über ein anderer Ausweg wäre der, daß der Völkerverbund den Beschluß fäße, bei der bevorstehenden Neuordnung und Reform des gesamten Völkerverbundes überhaupt keinen Kommissar mehr nach Danzig zu entsenden. Die vom Völkerverbund nach wie vor ausstehende Garantie könnte alsdann in einer direkten Unterstellung und persönlichen Verantwortlichkeit des Präsidenten des Senats als Regierungschef des Völkerverbundes gegenüber übergeben werden. Damit wäre die Ruhe und Ordnung in Danzig ein für allemal sowohl im Innern als auch nach außen hin gewährleistet.

Meine Herren, ich habe eingangs schon betont, daß ich diese Rede nicht in Erwägung juristischer und völkerrechtlicher Bindungen halten wollte, sondern als Vertreter von 400 000 lebendigen deutschen Danziger Menschen. Hier haben heute nicht Paragraphen, sondern lebende Menschen gesprochen. Der Beschluß hat in Danzig schon genug Unheil angerichtet und Schicksal erlitten.

Und wenn hier und da in der Welt auch die Meinung laut geworden ist, daß dieser Völkerverbund in seinem Urteil geirrt hätte, so glaube ich Ihnen, meine Herren, einen Weg weisen zu haben, auf dem Sie einen größeren Beitrag zur Wiederherstellung Ihres Ansehens in der Welt leisten können. Ein solcher Beschluß würde eine geistigste Tat allergrößten Ausmaßes bedeuten. Für diese geistigste Tat wird Ihnen dann nicht nur die Danziger Bevölkerung, sondern die ganze Welt dankbar sein.

Ausschluß für die Danziger Angelegenheit eingeführt.

DNB Genf, 4. Juli.

Der Völkerverbundsrat hat in einer geheimen Sitzung am Samstagabend einen Ausschluß für die Danziger Angelegenheit eingeführt, der sich aus den Vertretern Englands, Frankreichs und Portugals zusammensetzt. Er hat ferner beschlossen, seine 92. Tagung nicht abzuschließen.

Gewaltiger Eindruck in Genf.

DNB Genf, 5. Juli.

Die große Rede des Danziger Senatspräsidenten Greiser in der Ratssitzung hat auf die Mitglieder des Rates und auf den Publikums- und Pressetribünen einen ungeheuren Eindruck gemacht und großes Aufsehen erregt. Eine starke Bewegung ging durch den Saal, als Greiser mit erhobener Stimme den Ratmitgliedern zurief, daß die Bevölkerung der Stadt Danzig nicht gewillt sei, auf alle Ewigkeit ihr Schicksal an das des Völkerverbundes zu fetten.

Abschluß der Festtage von Weimar.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Arme; es verdankt dieser Revolution eine neue deutsche Kultur; es verdankt dieser Revolution eine neue deutsche Kunst; aber über allem, es verdankt dieser Revolution eine neue deutsche Menschheit." (Stille, Heilrufe und minutenlanges Beifall.)

Als der Führer genest hatte, schloß Gauleiter Sautel die nachfolgende Kundgebung, die mit den Reden der Nation ausklang. Die Jubiläumssfeier des ersten Reichsparteitages 1926, der Adolf Hitler durch seine Annahme und seine Darlegung der Weisheit gab, hatte damit ihr Ende gefunden. Sie ist in die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung und der Nation eingegangen.

Die historische Tagung im Deutschen Nationaltheater.

Weimar, 4. Juli.

Das Deutsche Nationaltheater war heute vormittag bis auf den letzten Platz gefüllt. In diesem Saal weihte der Führer 1926 die ersten Standards außerhalb Bayerns und hier übergab er zur gleichen Stunde der SS zu treuen Händen die Blaufahne vom 8. November 1923. Die Erinnerung an diese Freiheitskämpfe vor zehn Jahren erfüllt die Männer, die nun zu der nachfolgenden Gedenktagung verammelt waren.

Als der Führer, begleitet von seinem Stellvertreter Reichsminister Rudolf Heß und Gauleiter Sautel, den Theaterraum betrat, begrüßten ihn die mehr als tausend alten Parteigenossen mit erhobener Rechten. Der Führer nahm dann in der ersten Reihe auf der Bühne Platz, bei ihm auch die Reichs- und Gauleiter. Dahinter standen die höchsten und ältesten Ehrengäste der Bewegung.

Nach einer Eröffnungsansprache des Gauleiters Sautel und einer Rede des Stellvertreters des Führers, Adolf Heß, ergriß der Führer selbst das Wort zu grundlegenden Ausführungen, die wir an anderer Stelle im Wortlaut wiedergeben.

Stadt Bocholt.

Montag, den 6. Juli 1936.

Alte Kameraden.

Die Kaiser-Wilhelm-Kriegerkameradschaft

Hielt am Samstagabend im Vereinslokal ihren Monatsappell ab. Nach Eröffnung des Appells durch den Kameradschaftsführer Dr. Kump wurden zunächst vier Kameraden neu aufgenommen und durch den Kameradschaftsführer verpflichtet. Sodann wurde das Protokoll über den letzten Appell gelesen und genehmigt. Nachdem der Kameradschaftsführer noch einige Parolen bekannt gegeben hatte, wurde der Hauptgegenstand, das Kriegerfest der Bocholter Kriegerkameradschaften, besprochen. Das Fest wird am 18. und 20. Juli in altberühmter Weise abgehalten, d. h. am Sonntag findet u. a. der übliche Marsch durch die Stadt und am Montag das allbekannte Bival in Tangerdingen Bülgen statt. Im weiteren Verlauf des Appells wurde der Kamerad R. Niekling vom Kameradschaftsführer noch herzlich dazu beglückwünscht, daß er kürzlich gelegentlich des Wettbewerbs als erster die silberne Ehrennadel errungen hat. Nach Erlebung der Tagesordnung blieben die Kameraden noch recht lange beisammen.

Ausflug der Eisenbahner.

Der Eisenbahnverein Bocholt unternahm gestern gemeinsam mit dem Weseler Bruderverein einen Ausflug zur Westfälischen Eisenbahn. Mit dem planmäßigen Zuge 513 Uhr fuhren etwa 100 Eisenbahner aus Bocholt nach Wesel, wo sich die Weseler Kameraden mit einer Musikkapelle hinstellten. Und dann ging es im Sonderzug linksrheinisch dem Ziel entgegen. Die Rückkehr erfolgte in den gestrigen Abendstunden.

§ Hortensie mit über 400 Blumen. Im Garten des Bernhard Holtzlag, Urbachstraße 28, kann man eine Hortensie bewundern, die mehr als 400 Blumen trägt. Gewiß ein Rekord, der so leicht nicht überboten wird. Es handelt sich um eine Pflanze, die etwa 1 1/2 Meter hoch ist und schon seit 1929 blüht. Das „Naturwunder“ ist namentlich von den Gärtnern schon viel bewundert worden.

§ Die Erweiterung des Nordwalls macht weiter Fortschritte. Jetzt hat man damit begonnen, auch den Teil der Straße freizulegen, der auf der anderen Seite des kürzlich freigelegten Teiles an der Gärtnerei R. m. m. liegt.

§ Ein betrunkener Mann aus Romla, der vor dem Bahnhof lag, wurde zwecks Ausnüchterung von der Polizei in Schutzhaft genommen.

§ Familienfretigkeiten entluden in der Anstaltstraße. Eine Polizeistreife stellte die Ruhe wieder her.

§ Junge Burken handelten in der Nacht zum Sonntag im Nordwall. Man benachrichtigte die Polizei, bei deren Eintreffen sich die Ruhestörer entfernt hatten.

§ Eine Schlägerei entpand sich in der Nacht zum Sonntag am Gasthausplatz zwischen mehreren betrunkenen Personen. Hierbei wurde eine Frau von einem Brüderpaar mißhandelt. Gegen die Täter wurde Anzeige erstattet.

§ Fahrraddiebstahl. Aus dem Fahrradland am Horst-Wessel-Platz wurde ein Fahrrad gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

Großer Erfolg des Bocholter W. S. V.

Wasserballspiele um die Westfalen-Meisterschaft. — 500 Zuschauer. — Bocholt steht ungeschlagen an der Tabellenspitze. — Rückspiele am 26. Juli in Holwedde.

Im Schwimmbad „Tonwerke“ hatten sich ungefähr 500 Zuschauer eingefunden, um Zeuge auf z. T. hoher Stufe stehender Wasserballkämpfe zu werden. Besonders gespannt war man auf das Zusammentreffen des Bocholter Wasserballvereins (Westfalenmeister 1934 und 1935) mit Münster 91 und „Rote Erde“ Hamm. Münster blieb zweimal geschlagen auf der Strecke. Daß Paderborn als vierter Verein keine sonderlich große Rolle spielen würde, hatte man wohl erwartet. Die Bocholter dagegen konnten sämtliche drei Spiele gewinnen. In den entscheidenden Kämpfen gegen Münster und Hamm liefen sie mit der Mannschaft S. H. H. brand, Walter H. brand, J. m. p. g., Diesfeld, Niek, W. H. H. und L. H. H. zu hoher Form auf, kämpften wie die Löwen verfallen um jeden kleinsten Erfolg und machten es den Gegnern so schwer wie möglich. Nach den gezeigten Leistungen ist damit zu rechnen, daß der Wasserballverein bei den Rückspielen in Holwedde am 26. Juli weiterhin die Spitze behaupten und den Westfalen-Meistertitel erneut holen wird.

Nach den ersten sechs Spielen zeigt die Tabelle folgenden Stand:

Bocholter Wasserballverein	3	300	15:5	6
Rote Erde, Hamm	3	201	13:11	4
Münster 91	3	102	13:12	2
S. B. Paderborn	3	008	7:20	0

Die einzelnen Kämpfe.

S. B. Münster 91 — Rote Erde Hamm 3:6 (0:4).

Bei diesem ersten Spiel hatte man ein besseres Ergebnis für die Münsteraner erwartet, die sich manche Chance durch ungenaue Vorlagen und zu hohe Würfe verbarben. Erst in der zweiten Hälfte liefen sie zu besseren Leistungen auf, konnten aber den vollständigen Sieg von Hamm nicht gefährden.

Bocholter Wasserballverein — S. B. Paderborn 7:1 (4:0).

Die Bocholter mit S. H. H. brand, W. H. H. brand, Diesfeld, J. m. p. g., Niek, W. H. H. und L. H. H. traten gegen den S. B. Paderborn an, dem sie vor acht Tagen im Freundschaftsspiel nur ein mageres 5:3-Ergebnis abzwingen konnten. Ausgereizt verliefen die ersten Spielminuten, ohne daß es zu Toreffolgen kam, bis L. H. H. einen Freistoß anbringen konnte. Dann aber ging es wie am laufenden Band weiter, währenddessen H. H. brand im Tor eine gute Form zeigte und bis auf einen Freistoß keine Fehlpässe einließ. Bocholt spielte auf allen Posten ausgeglichen und hatte keine Torchancen in L. H. H. (4), Niek (2) und

Im Geist der Volksgemeinschaft:

Das 302. Fest der Antoniuschützen.

Harter Kampf um den Vogel. — Schneidiger Festzug und feierliche Huldigung vor den Majestäten auf dem Horst-Wessel-Platz. — 15 Jubilare wurden geehrt. — Heute ist noch ein Tag.

§ Bocholt, 6. Juli.

Der Monat Juli hat sich allmählich zur Hochzeit der Bocholter Volksfeste herausgebildet. Denn in diesem Monat steigen die Schützenfeste und das Kriegerfest, die als für sich den Ruhm in Anspruch nehmen, einen größeren Kreis der Bevölkerung in ihren Bann zu ziehen. Nicht am wenigsten gilt dies für den St. Antonius-Schützenverein, der seit Jahren die ehrenvolle Aufgabe hat, die Festtage durch sein Stiftungsfest zu eröffnen.

So wurde und wird auch diesmal wieder das Schützenfest — das 302. in der langen Reihe — in der gewohnten Weise gefeiert. Jahrbüchertelang haben die Schützen die Wehrhaftigkeit, die sie von den Vätern geerbt haben, in gewissem Sinne gepflegt, und sie werden sie weitertragen auf die kommenden Geschlechter. Vor allem aber dürfen die Antoniuschützen stolz darauf sein, daß in ihren Reihen

die Volksgemeinschaft,

die im Reich Wolf Sitters erst recht wieder lebendig wurde, von jeder gelebt hat und in die Tat umgesetzt wurde. So ist es denn nicht verwunderlich, daß auch die Heimatstadt treu zu den Schützen steht, was sowohl die Bevölkerung wie auch die Stadtverwaltung immer wieder durch ihre Teilnahme am Schützenfest beweist. Das Fest nahm seinen Anfang bereits am frühen Nachmittag des Samstag, da das Schützenbataillon vom „Großen Kurfürsten“ aus zur festlich geschmückten Schützenwiese an der Franzstraße marschierte, wo bereits der Vogel in luftiger Höhe thronte. Der Vereinspräsident B. Holtzlag hielt an die Schützenbrüder eine herzliche Begrüßungsansprache, in der er auf die stolze Tradition des Vereins hinwies. Einen besonderen Willkommensgruß entbot er dem Vertreter der Stadt und des Oberbürgermeisters.

Stadtrat H. H. H. H. H.

der in einer Ansprache für die Grüße dankte und die besten Wünsche des am Erscheinen verhinderten Herrn Oberbürgermeisters und der Stadt Bocholt übermittelte. Stadtrat H. H. H. H. H. gab sodann den Ehrenschuß auf den Vogel ab. Es schloffen sich der Vereinspräsident und der König des vergangenen Jahres an. Und dann folgte Schuß auf Schützen.

Der Kampf um die Königswürde

nimmt seinen Anfang. Schon bald wird der Vogel seiner Insanigen beraubt: Mit dem 7. Schuß scheidet sich Schützenbruder Philipp W. o. r. m. s. t. a. m. p. den Titel als Kronprinz. Wilhelm Kortenborn holt daszepter, Wilhelm B. i. n. g. den Reichsapfel, Major H. K. a. v. e. den rechten Flügel und Hauptmann L. u. d. w. i. g. W. i. l. l. e. r. s. den linken Flügel herunter.

Immer heftiger wird der Kampf. Schon weit über 100 Schüsse sind abgegeben worden, bis Schützenbruder Heinrich H. o. r. t. i. d. den Vogel bis auf einen geringen Rest herunterholt. Um diesen letzten Rest, der an einer kleinen Blechplatte ist, geht der harte Endkampf, bis es schließlich mit dem 477. Schuß dem 2. Vorsitzenden des Vereins, dem früheren Hauptmann Johann S. c. h. m. i. s., gelingt die Königswürde zu erringen. Mit lautem Jubel wird der neue König begrüßt. Zur Königin ernannt sich die neue Majestät Frau Bernhard H. e. l. i. n. g.

Dem Thron gehören an;

als Thronadjutanten Bernhard H. e. l. i. n. g. und Heinrich S. c. h. m. i. t. s., als Thronherren Anton O. v. e. r. b. e. d. und Bernhard L. i. e. b., als Ehren Damen Frau S. c. h. a. r. p. e. n. b. e. r. g. und Frau Heinrich S. c. h. m. i. t. s., als Thron Damen Frau Hans H. i. l. l. s. t. a. m. p. und Frau Bernhard L. i. e. b.

Nachdem der Thron zusammengestellt ist, haben die Schützen endlich Gelegenheit, sich von dem harten Kampf in den Kampnielagern gebührend zu erholen. Auch das Publikum, das recht zahlreich erschienen ist, nimmt regen Anteil an dem Geschehen auf der Festwiese. Erst gegen 10 Uhr abends marschiert das Bataillon zur Stadt zurück, überall vom Publikum herzlich begrüßt.

Für die Schützen wird es interessant sein zu erfahren, wieviel Schuß in den letzten Jahren abgegeben werden mußte, bis der Vogel sich bequeme, von der Stange zu hüpfen. 1929 waren es 242, 1930 673, 1931 606, 1932 822, 1933 429, 1934 (300jähriges Jubiläum) 357, 1935 398 und 1936 477 Schüsse.

Der zweite Festtag wird mit einem gemächlichen Frühstück im Vereinslokal begonnen. Nach einem wohl verdienten Mittagsrücken tritt das Bataillon gegen 3 Uhr wieder am Vereinslokal zum

Festzug durch die Stadt

an. Voran zwei Wagen, in denen die Majestäten mit ihrem Gefolge Platz genommen haben. Es folgen der Spielmannszug der Feuerwehrkapelle und dahinter hoch zu Ross Major K. u. m. s. w. i. n. k. l. mit seinem Stab. Hinter der alten Vereinsfahne gehen die Vorstandsmitglieder, und dann marschieren die vier Kampnielagern in einem einher, auf den Schultern die Gewehre, mit Eichenlaub geschmückt. So geht es unter den Klängen der Kriegerkapelle und der S. L. -Kapelle durch die fahnen geschmückten Straßen der inneren Stadt. Auf dem Horst-Wessel-Platz, der von zahlreichen Volksgenossen umlagert wird, erfolgt die

Huldigung vor den Majestäten.

Nachdem das Bataillon Paradeaufstellung genommen hat, wendet sich

Vereinspräsident Holtzlag

in einer Ansprache an die Schützen und die Volksgenossen. Im vergangenen Monat Juni hätten die Landgemeinden ringsum ihre Schützenfeste gefeiert und damit ihre Volksgemeinschaft, Heimat- und Vaterlandsliebe bewiesen. Am ersten Sonntag im Juli aber hatte der St. Antonius-Schützenverein traditionsgemäß sein Stiftungsfest ab. Wenn auch die Schützen heute nicht mehr wie ehemals die Soldaten der Stadt Bocholt seien, so hätten sie doch immer die Tradition des jahrhundertalten Vereins hoch gehalten, und es sei zu hoffen, daß auch die Nachwelt Verständnis für die alten Traditionen habe und weiterhin Volksgemeinschaft, Heimat- und Vaterlandsliebe pflege.

Nachdem der Vereinspräsident im weiteren Verlauf seiner Ansprache darauf hingewiesen hat, daß der Schützenbruder der 4. Kampnielagere und 2. Vorsitzender Johann S. c. h. m. i. s. die Königswürde errungen hat, fahren unter den Klängen des Präsentiermarsches die Majestäten mit Gefolge die Fronten ab, von den Schützen mit Hochrufen stürmisch begrüßt.

Der feierliche Huldigungsakt klingt mit einem Siegeslied aus, das der Vereinspräsident auf den Führer und Reichsträger ausruft, der die Felsen des Vaterlandes mit seinen Taten gesichert, die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, das Rheinland endgültig befreit, um Arbeit und Ehre wiedergegeben und die Gleichberechtigung Deutschlands unter den Völkern Europas errungen habe. Begeistert stimmt die Menge in das Siegeslied ein. Nachdem die nationalen Hymnen verklungen sind, formiert sich das Bataillon abermals zum Festzug. Wieder hat man Gelegenheit, den Schmelz der Schützen zu bewundern, die trotz der sengenden Sonnenstrahlen und trotz der Strapazen, die der erste Festtag mit sich brachte, in tadelloser Ordnung einmarchieren.

Inthronisation und Jubilarehrung.

Im Vereinslokal findet der Festzug sein Ende. Nachdem die Majestäten abermals die Schützenfront abgegrüßt haben, findet die feierliche Inthronisation des neuen Königspaares statt. Die Königin desorziert S. e. Majestät mit den Königsinignien, und dann erhalten aus harter Hand die oben erwähnten fünf besten Schützen einen Orden. Weiter werden folgende Jubilare, die zehn und mehr Jahre den Verein angehören, desorziert: Johann K. o. s. t. a. m. p., Johann G. r. o. h. -W. e. e. g., Hermann W. e. r. n. e. l. e., Bernhard E. s. s. i. n. g., Heinrich W. o. r. f. e. l. d., Bernhard H. o. g. e. n. t. a. m. p. (Sohn des Ehrenpräsidenten, der infolge Krankheit zu seinem größten Lebenswerk das Fest nicht mitmachen konnte), Gerhard M. a. a. h., Fritz H. o. r. t. i. d., Paul R. i. t. t. e., Heinrich B. i. e. r. m. a. n. n., Johann E. l. i. n. g. sowie die drei Spielleute Gerhard K. a. b. e. l. i. n. g. (Landsbourmajor), Hermann L. e. i. t. i. n. g. und Karl M. e. r. s. c. h. Auch der Jahrgang Heinrich W. i. s. s. i. n. g., der 25 Jahre lang

Dein großes Lager ist nichts wert, wenn es die Kundschaft nicht erfährt!

Das Sechswochenseelenamt für die verstorbene Ehefrau Heinrich Büning findet statt am Dienstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Geh! dem heimischen Gewerbe Euro Aufträge! Unsere Preise: Naßwäsche 25 Pfd. Mk. 3.- 1 Pfd. -.12 Trocken „ 20 Pfd. Mk. 3.- 1 Pfd. -.15 Mangelwäsche 1 Pfd. -.18 Mangelwäsche mit nachbügeln 1 Pfd. -.20 Dampfwascherei u. Plätterei Scharmann Bocholt, Tel. 2420 oder Mitteilung durch Postkarte.

Gummibettstoff abgepaßt u. vom Stück, weiß, rot und braun, nur gute Qualitäten, sehr preiswert. Drog. Maas Osterstraße 25 791

Dr. Bergmann's Wasserheilanstalt Luftkurort Kleve am Niederrhein, Kneippkur, elektrische und Lichtbehandlung, Physiotherapie. Ärzte: San.-Rat Dr. Bergmann u. Dr. Bergmann.

Reklame hat Erfolg! Herr oder Dame zum Besuch der Bräutausstellungen für sofort gesucht. Angenehme Tätigkeit. Offerten unter Nr. 8442 an das „Volksblatt“

Schützengelöbnis.

Jahrbüchertelang hat sich das Schützengelöbnis auf uns're heutige Zeit: Kein Feind bedrohet mehr die Stadt Und uns're Sicherheit.

Vom Turm nicht ein Wächter späht Mehr in die dunkle Nacht, Kein Wachenlang erdröhnet mehr, Der Siege uns gebracht.

Kein Kampfgeschrei widerhallt, Nicht kreuzen Waffen mehr, Nicht Bocholts alle Wehrhaftigkeit Bedroht das Schützenheer.

Die alten Zeiten sind verweht, Uralte Schrift erzählt: „Ihr seid am Schützenstiftungstag Mit jener Zeit vermahnt!“

Wir wollen wie die Väter sein, Treu, bis das Auge bricht, Und stets der Lösung eingedenk: Zu halten Schützenpflicht!“

Kose Lauterbach.

Die Vereinsfahne getragen hat, wird gebührend geehrt. Damit hatte der offizielle Teil des zweiten Festtages sein Ende erreicht. Am Abend stieg dann der Schützenball, der durchaus harmonisch verlief.

An dieser Stelle muß noch erwähnt werden, daß der Verein auch an die liebe Jugend dachte. Im Garten des Vereinslokals hatte man Festlichkeiten aller Art arrangiert. Beim Sadlaufen, Tauziehen, und an der Kletterkranz hatten die Kinder Gelegenheit, ihre Kräfte zu beweisen und sich einen hübschen Preis zu verdienen. Daß diese Kinderbelustigung in diesem schönen Rahmen möglich wurde, ist vor allem Frau Heinrich B. e. d. e. r. z. u. danken, die unter Mithilfe der Frauen D. e. n. t. e. r., T. i. m. m. e. r. m. a. n. n. und L. e. s. o. n. die Vorbereitungen getroffen hatte und auch um die reibungslose Abwicklung des Kinderfestes bemüht war.

Heute, am dritten und letzten Festtag, wird das Fest der Antoniuschützen mit dem Krönungsball ausklingen.

Waldfest der NSKK.

Mit und jung freute sich nach Herzenslust.

Kürzlich beging die Nationalsozialistische Kriegeropferverbund, Ortsgruppe Bocholt, ihr diesjähriges Waldfest verbunden mit Kinderbelustigung und Besichtigung in der Walderholungsstätte der NSKK. Die Frontkameraden und Hinterbliebenen mit ihren Angehörigen waren fast vollständig erschienen.

Nach einem stillen Gedenken für die Gefallenen des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung am Ehrenmal in der Walderholungsstätte, das mit dem Liebes vom guten Kameraden endete, ging es geschloffen — groß und klein — unter den Marschklängen der Feuerwehrkapelle zum Waldlager und zur eigentlichen Erholungsstätte, wo die Eröffnung der Veranstaltung vor sich ging. Nach einer kurzen Begrüßung der Frontkameraden, der Hinterbliebenen und der erschienenen Gäste nahm das Fest mit einem Siegeslied auf den Führer und unter Klängen des Horst-Wessel-Liedes und des Deutschlandliedes seinen Anfang. Schon nach kurzer Zeit herrschte fröhliche Stimmung bei jung und alt. Die Kinder wurden mit Vordereisen beschenkt und hatten Gelegenheit, sich auf dem Spielplatz zu tummeln. Ein Pönnig mit Ruchswogen stand ihnen zur Verfügung zu einer Rundfahrt durch den schönen Waldpark, wozu reichlich Gebrauch gemacht wurde. In dessen letzten sich die Frontkameraden und Hinterbliebenen glücklich bei Kaffee und sonstigen Erfrischungen. Ebenfalls war für die Erwachsenen auch außerhalb der Darbietungen der Feuerwehrkapelle für abwechslungsreiche Unterhaltung gesorgt. So verlief das Fest, das mit dem Eintritt der Dunkelheit endete, im schönsten Harmonie und allgemeiner Freude. Man ging befrischet nach Hause in dem Bewußtsein, wieder einen schönen Tag im Kreise der Mitglieder der NSKK in treuer Kameradschaft und Volksgemeinschaft verbracht zu haben.

Um auch den schwerbeschäftigten die Möglichkeit zur Teilnahme am dem Fest zu geben, wurden vom NSKK Wagen zur Verfügung gestellt.

Die große Beteiligung der Bocholter Bevölkerung an dem Fest zeigt deutlich die Verbundenheit der Volksgenossen mit den Opfern des Weltkrieges. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, daß die Walderholungsstätte der NSKK, Ortsgruppe Bocholt, auch weiterhin jedem Volksgenossen offen steht.

Radsport.

Bezirksmeisterschaft des Bezirks Münster.

Gestern wurde die Bezirksmeisterschaft des Bezirks Münster des B. D. R. im Einheitsrennenfahren 1936 (100 km-8 mal rund um Sport) ausgetragen. Das Ergebnis lautet: 1. Janon, Gladbeck, 3.05.46 Std., 2. Hof, Bocholt, 2 Rängen zurück, 3. Heing, Eick, Bocholt, 4 Rängen zurück, 4. Rudi, Kersbach, Buer, 4 1/2 Ränge zurück, 5. Bernhard, Rother, Münster, 7 Rängen zurück, 6. Anton, Petermann, Gladbeck, 7. Gustav, Hohenbach, Buer, 8. Paul, Rappard, Buer.



Starker

Der Große Pre...

Sieger und G...

Der siegreich...

Ein Reine...

Während eine...

Der Sport vom Sonntag

Montag, 6. Juli 1936

Guthrie Sieger im Großen Europa-Preis.

Starker Wettbewerb — große Ausfälle.

Sogar ein Rennen ohne Sieg.

Wien, 5. Juli.

Der Große Preis von Europa für Motorräder wurde auf der Rundstrecke bei Hohenstein-Ernstthal ausgetragen. Über 200 000 Zuschauer verfolgten die Kämpfe auf der sich in ausgezeichnetem Zustand befindlichen Strecke. Den feierlichen Auftakt bildete die Flaggenhissung, die Stadtführer Bayer-Ehrenberg vornahm.

Dem Rennen der Halbliterklasse wohnte auch Korpsführer Hühnelein, von Weimar kommend, bei. Der Korpsführer begab sich zur Ehrentribüne, auf der u. a. schon die Reichsführer von Bayern und Sachsen Platz genommen hatten.

Sieger und Gewinner des Großen Preises von Europa wurde der Engländer Guthrie auf Norton, der schon im vergangenen Jahre in Irland den Großen Preis errungen hatte. 30 Fahrer gewarben sich auf der 344 km langen Strecke um den Titel. Als Erster kam der Bielefelder Müller aus der ersten Runde zurück, dicht gefolgt von Guthrie, der bald darauf die Führung übernahm. Müller, Steinbach und der Engländer White lieferten sich scharfe Kämpfe um die Plätze. Nach vier Runden lag Guthrie vor Müller, Steinbach, White, Fleischmann und Bey. In der 20. Runde wurde von fast allen Teilnehmern getankt. Dabei verlor Steinbach viel Zeit. Der Engländer Guthrie ließ sich von seinem ersten Platz bis zum Ziel nicht mehr verdrängen. Auf den zweiten Platz folgte der Bielefelder Müller. Von der 36. Runde ab machte sich der dritte, Siehe liegende Müller an die Verfolgung und konnte auch in der letzten Runde vor dem Ziele einen entscheidenden Vorsprung von 30 m vor White herausfahren.

Der siegreiche Guthrie benötigte das Rennen in 2:40:02,1 Stunden mit einem Mittel von 129,9 km. Müller-Bielefeld benötigte 2:40:36,1 = 129,5 km. Der im Training als schnellster Fahrer und im Hauptrennen favorisierte Italiener Tanni auf Guzzi schied schon nach 450 m aus, da er aus der Kurve getragen wurde und seine Maschine so stark beschädigt wurde, daß er das Rennen nicht fortsetzen konnte.

1. Guthrie-England (Norton) 2:40:02,1 Stunden = 129,9 km; 2. Müller-Deutschland (DKW) 2:40:36,1 Stunden = 129,5 km; 3. White-England (Norton) 2:40:40,1 = 129,4 km; 4. Mansfeld-Deutschland (DKW) 2:43:31,2 = 128,6 km; 1. Runde zurück: 5. Fleischmann-Deutschland (NSU); 6. Sunquist-Schweden (Suzukarna); 7. Lep-Deutschland (BMW); 3 Runden zurück: 8. Soenius-Deutschland (NSU); 9. Lampinen-Finnland (Norton). 30 gestartet, 12 am Ziel.

Ein Rennen ohne Sieger gab es bei den ganz Kleinen. Nach 15 Runden war nur noch der Italiener Bonazzi auf MV auf der Strecke, und auch er fiel in der 20. Runde aus, so daß keiner der fünf Gestarteten das Ziel nach 30 Runden = 258 km erreichte. Walfrid Winter auf seiner DKW fuhr vom Start seinen Gegnern auf und davon und hatte nach der neunten Runde schon vier Minuten Vorsprung, fiel dann aber wegen Bergsteigern der Strecke zurück, fing an zu bauen, und als in der 14. Runde ein Getriebe Schaden hinzukam, mußte er die Bahn verlassen.

Reich an Ausfällen war auch der über 35 Runden = 301 km führende Kampf der 23 Maschinen nicht über 250 cm. Bis zur letzten Runde führte der favorisierte Geist, mußte dann aber mit einem Getriebe Schaden an seiner Maschine das Rennen aufgeben. Gleich vom Start weg war er seinen Gegnern davongetragen. Für den Irlander Smith war nun der Weg zum Siege frei. Er sicherte sich die Führung und siegte unangefochten mit einem Stundendurchschnitt von 111,9 km, womit er den früheren Durchschnitt der beiden DKW-Fahrer Walfrid Winter und E. Kluge von 114,8 km nicht erreichte. Den zweiten Platz belegte Kluge auf DKW, nachdem er durch einen Verstoß verlorenen Boden im schönen Stile gutgemacht hatte. Im stärksten waren die Ausfälle in der 13. Runde, in der das Feld von 23 auf 7 Teilnehmer zusammen schrumpfte.

Während einer Rennpause fuhr Bernd Kolomper, der Sieger vom Eifel-Rennen, mit seinem Auto-Union-Rennwagen zwei Runden und wurde von den Zuschauern stürmisch gefeiert und begrüßt.



Kurvenabstärker beim Hohensteinburger Bergrennen.

Dann gingen 28 Maschinen der 350 ccm-Klasse an den Start. Fleischmann und Steinbach kamen sehr gut weg. Der Engländer Frith, der Überraschungsfahrer der Tourist-Trophäe, schob sich schon in der zweiten Runde des über 344 km führenden Rennens in Front und behauptete seine Spitzenposition bis zum Schluß. In sicherer Manier konnte er einen nach dem anderen seiner Gegner überholen. Fleischmann auf NSU hatte in der sechsten Runde das Pech, durch einen Reifenwechsel auf den 15. Platz zurückzufallen. Er arbeitete sich sehr nach vorn und belegte hinter seinem Markengefährten Steinbach den dritten Platz. Frith kam als Sieger mit 119,2 km/h an die im Vorjahre gefahrene Zeit (119,2) heran. Nur zehn der 28 Gestarteten erreichten das Ziel.

Ergebnisse:

Nicht über 175 ccm: (30 Runden = 258 km) 5 gestartet, keiner am Ziel.

Nicht über 250 ccm: (35 Runden = 301 km) 1. Smith-England (Norton) 2:42:28,2 = 119,9 km/h; 2. Kluge-Deutschland (DKW) 2:46:07,6 = 109,5 km/h; 1. Runde zurück: 3. T. Fort-Deutschland auf Kudge; 3 Runden zurück: 4. Goot-Belgien; 5. Marshall-Deutschland. 23 gestartet, 6 am Ziel.

Nicht über 350 ccm: (40 Runden = 344 km) 1. Frith-England (Norton) 2:56:20,4 = 119,2 km/h; 1. Runde zurück: 2. Steinbach-Deutschland (NSU); 3. Fleischmann (NSU); 4. Müller-England (Belocette); 2. Runden zurück: 5. Thomas-England (Belocette). 28 gestartet, 10 am Ziel.

Ausscheidungsturnen der Kunstturner.

Steffens vor Winter.

Hamburg, 5. Juli.

Bei dem Olympischen Ausscheidungsturnen in der Hanseaten-Halle erwies sich als bester Turner der Bremer Steffens, der im Gesamtergebnis 115,733 Punkte erreichte. Winter wurde nun schon zum sechsten Male bei einer derart wichtigen Prüfung nur knapp geschlagen. Beim Barren-Turnen paßte er Stadel bei der Übung das Mischgeschick, vorzeitig das Gerät verlassen zu müssen, wodurch er nur auf 8 Punkte kam. Bester am Gerät war Steffens mit 9,33 Punkten, während Frey die zweitbeste Note erreichte. Stangl fiel gleich zu Beginn seiner Übung von oben und mußte sich mit 4 Punkten begnügen. Er zeigte aber außer Konkurrenz seine bekannte Rüt, die mit großer Gewandtheit vorgetragen wurde. Steffens belegte auch am Seitpferd nun schon zum fünften Male den ersten Platz vor Stangl. Die Übung von Holz wurde an Schwierigkeit nur noch von Beders erreicht. Einen großen Beifallsturm lösten dann die nächsten Pflichtübungen der Turner aus, die eine wahre Schule des Kunstturnens darstellten. Es ist bezeichnend, daß als einziger der Turner Schmehler unter 9 Punkte erhielt. Steffens wurde hier von Friedrich mit 9,8 aber auch von Frey, Beders, Stangl und Winter übertrumpft. Ein ausgezeichnetes Kunstturnen belohnte die Zuschauer am Red zu sehen. Es war schwer, hier einem Turner den Vorzug zu geben. Wenn Weltmeister Winter bei dieser Übung mit 9,967 Punkten am höchsten gewertet wurde, dann wohl in erster Linie für seinen einzig dastehenden Abgang mit Doppelsalto.

Gesamtergebnis:

1. Steffens-Bremen 115,733 Pkt.
2. Winter-Frankfurt 115,400 Pkt.
3. Beders-Neustadt 114,832 Pkt.
4. Frey-Kreuznach 113,134 Pkt.
5. Holz-Schwabach 112,434 Pkt.
6. Schmehler-München 112,033 Pkt.
7. Stadel-Konstanz 112,033 Pkt.
8. Sandrod-Immigrath 109,568 Pkt.
9. Stangl-München 108,965 Pkt.
10. Kleine-Dürenberg 108,265 Pkt.
11. Friedrich-München 107,732 Pkt.

Das Ergebnis der Turnerinnen.

1. Friedel Ipp-Mürnberg 85,975 Punkte.
2. Käthe Schmiedemann-Hamburg 81,100 "
3. Julie Schmidt-München 81,075 "
4. Paula Böhlen-Hamburg 78,950 "
5. Trudi Meyer-Hannover 78,525 "
6. Ilse Fröblich-Dresden 77,925 "
7. Erika Bürger-Eberswalde 76,725 "
8. Anita Bärnitz-Riel 74,625 "
9. Hanni Högel-Wiesbaden 73,200 "
10. Marga Fischer-Leipzig 73,075 "
11. Riele Schwallier-Ludwigshafen 70,720 "
12. Anny Hollfelder-Dortmund 70,700 "

Die deutschen Olympia-Turner.

Im Anschluß an das Ausscheidungsturnen in Hamburg wurde vom Männerturnwart Schneider die Kunstturnmannschaft aufgestellt, die Deutschland bei den Olympischen Spielen vertreten wird. Sie lautet:

- W. Steffens-Bremen,
E. Winter-Frankfurt,
Fr. Beders-Neustadt,
A. Frey-Kreuznach,
H. Holz-Schwabach,
J. Stangl-München,
W. Stadel-Konstanz,
H. Schwarzmann-Münsterdorf,
Erlag: G. Schmehler-München,
S. Sandrod-Immigrath.

Führer der Mannschaft ist der Ganturnwart Gebhardt. Das zu stellende deutsche Kampfgesicht steht sich aus Ganturnwart Eichinger-München, Seeresportlehrer Strauch-Münsterdorf und Koch-Willingen zusammen.

Erstes Hohensteinburger Bergrennen

Burge fuhr 84,6 km Stundendurchschnitt.

Dortmund, 5. Juli.

Das Wetter schien anfangs der Durchführung des ersten Bergrennens durch anhaltenden Regen vor Beginn einen bösen Strich durch die Rechnung machen zu wollen. Außerdem war eine größere Anzahl Fahrer durch das zeitliche Zusammentreffen mit dem Rennen in Hohenstein-Ernstthal an der Teilnahme verhindert. Unter solchen Umständen mußte es die Veranstalter mit Freude erfüllen, daß sich mehrere tausend Motoristbegeisterte durch die regenschwere Wolken nicht scheuen ließen und sich frühzeitig in Plätzen an der Rennstrecke hielten. Bäume, Zelte, Tücher und Tischdecken schützten fürs erste vor dem Regen. Zur allgemeinen Freude klärte sich das Wetter dann noch auf und so wurde es im Seitental der Ruhr schnell lebendig.

Die Rennstrecke liegt ideal; nicht nur daß sich die Fahrbahn selbst in gutem Zustande befindet, gewähren die überragenden Höhen einen umfassenenden Blick. Platzierende Fahnen, mehrere Tribünen mit frohen Menschen, die grünen Wiesen und bewaldeten Abhänge, an denen es von Zuschauern wimmelte, dazu das erneuerte Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf trüber Höhe gaben der Veranstaltung einen himmelstollen Rahmen.



Interessierte Zuschauer an einer Kurve.

Photos (2): Tiefenjee.

Bonnet Deutscher Zehnkampfsmeister.

Berlin, 5. Juli.

Bei den reiflichen fünf Übungen der Deutschen Zehn-kampfsportler wurden nicht die Leistungen vergangener Jahre erreicht. Den Meistertitel errang in Abwesenheit des verletzten Favoriten Hans Heinz Siedert und Gerhard Stöck der 25-jährige Bonnet von der Luftwaffenpfortschule Spandau mit 6686 Punkten. Seine Leistungen waren recht gleichmäßig, doch ist mit einer weiteren Steigerung in einzelnen Übungen schon in Kürze zu rechnen. Der Titelverteidiger Huber (DSC) belegte mit 6458 Punkten den zweiten Platz vor den Hüringern Müller-Jena (6289 Punkte) und Eddard-Jeulensroba (6199 Punkte). Ein vielversprechendes Talent ist Eddard, der aus einem 12 000 Punkten zählenden Städtchen Thüringens kommt, das nicht einmal über eine einwandfreie Laufbahn verfügt. Mit welchen Schwierigkeiten der Thüringer bei seiner Vorarbeiten im Training zu kämpfen hatte, geht schon daraus hervor, daß er sich seine Hüften selbst zimmerte.

Die reiflichen fünf Übungen brachten folgende Ergebnisse der Erstplatzierten:

Stab-	Hürden	hoch	Speer	Distus	1500 m
Set.	m	m	m	m	
Bonnet	16,8	3,53	60,10	42,05	5:01,2
Huber	16,2	3,22	55,88	35,10	4:52,8
Müller	16,8	2,90	53,71	35,29	4:47,0

Das Endergebnis der Deutschen Zehn-kampfsportler: 1. Bonnet (Spandau) 6686 Punkte. Leistungen: 100 m 12,1 Sek.; Weitsprung 6,19 m; Kugelschleudern 12,74 m; Hochsprung 1,75 m; 400 m 54,7 Sek.; 110 m Hürden 16,8 Sek.; Stabhochsprung 3,53 m; Speerwerfen 60,10 m; Distus 42,05 m; 1500 m 5:01,2 Min.; 2. Huber (DSC-Berlin) 6458 Punkte; 3. Müller-Jena 6289 Punkte; 4. Eddard-Jeulensroba 6199 Punkte; 5. Schepe-Langenbielau 6101 Punkte; 6. Böhme (BSC Berlin) 6062 Punkte.

Auf verschiedene Lage in Danzig zum Teil wissen wir Schritte von der eig ergriffen worden die Feststellung, dass missars vom 30. Juni best worden sei, und sen in Gestalt von tuga's zur Unter

Der Konserve hatte, eine B terbund von der Bevölkerung

Eben erklärte, geregelt sei, und das Polen und Deutsch beständige Eben jodung mit der p Frage handele.

Unterred Danzigs Senatspr

Während des Rii präsident Greiser fischen Beobachter weientlichen Fragen Verlauf der Genfer dem Auftreten Grei

Frage: Ein wuhter Vertennung Genf Mutmaßungen gung des Danziger fktion geplant sei Erklärung abzugeben

Antwort: Mi bekannt geworden. I raufung während m mehrere Male von e gerufen worden, wolle mollen, daß 6000 re zum Sonntag in habe über die biele ich wußte, daß man i Senatione e ge entiprang dem Anlag rates Danzigs Inter Breile wußte ich no richtiges ausfah, zu dem

Frage: Werde bisherigen Be Bölkerbund best

Antwort: Ich Kommissars, welcher sich in die innere P zumischen, sich ein widelt hat, werde i nicht nur mit geistli Zeit über wund

Frage: Wird im Bölkerbund teil nehmen, wenn in Ger Vorgänge behand

Antwort: Si innerpolitische Borge bundes erörtert weid Danzigs es ablo tuffion teilzun legenheiten, die die jede Möglichkeit wah

Frage: Glaube hähniss Danzigs zum die deutsch-polnische

Antwort: Ich bin im Gegenteil fest einen noch größeren Stande sein wird, Verhältnis zu

Aufgebauchte Das Danziger Pro rehen heute völlig im tungen und Berichte i unrühmliche Beeidig abeifmischen Angele meiten Bättern nur ind die Verträge über sowie die Beziehungen zum größten Teil



Amerikas großer 100-m-Mann.

Der hervorragende Spitzenkämpfer der amerikanischen Leichtathletik-Mannschaft für den 100-m-Lauf ist Jesse Owens, der die fabelhafte Leistung von 10,2 erzielte und, falls er seine Form beibehält, als erster Einwärtler auf die Goldene Medaille anzusehen ist. Die Leistungen der besten deutschen Sprinter (Sonath und Borchmeyer) stehen auf 10,8. Owens hat auch auf anderen Strecken Erfolgsaussichten und dürfte im Weltkampf, bei dem er als einziger überhaupte die 8-m-Grenze überprang (8,13), als Einwärtler in diesem Wettbewerb auf die Goldene Medaille anzusehen sein. (Schirner-W.)

nien, 8. Afghanistan, 9. Dänemark, 10. Japan, 11. Ungarn, 12. Tschechoslowakei, 13. USA, 14. Jugoslawien.

Nach der Gruppeneinteilung ergab sich folgendes Bild:

Gruppe A: Indien, Ungarn, Tschechoslowakei, USA, Jugoslawien.

Gruppe B: Deutschland, Afghanistan, Dänemark, Japan, Spanien.

Es wird nach Punkten gespielt. Die Gruppen A und B stellen je eine Mannschaft für die Vorrundenspiele, die Gruppe C, die in der Spielfähigkeit der einzelnen Mannschaften keine allzu große Veränderungen aufweist, ist mit zwei Mannschaften zugelassen. In der Vorrundenspielen der Sieger der Gruppe A gegen den Zweiten der Gruppe C, der Sieger der Gruppe B trifft auf den Sieger der Gruppe C. Die beiden siegreichen Länder bestreiten das Endspiel, während die Unterlegenen um den dritten Platz kämpfen. Der erste Spieltag ist der 2. August.

Neue Führung im Berufsboxsport.

Proke-Berlin führt den Verband Deutscher Boxkämpfer.

Einen sehr lebhaften Verlauf nahm die zum Wochenende einberufene Generalversammlung des Verbandes Deutscher Boxkämpfer, die erste nach der im September 1933 erfolgten Neuregelung des deutschen Boxsportes. Über die bisherige Geschäftsführung — die Sitzung von 1929 (!) hatte bis heute noch Gültigkeit — entspann sich eine lange Aussprache, in der dem Verbandsführer Erich Rüdiger-Berlin der Vorwurf gemacht wurde, die nach dieser Sitzung alljährlich einzuberufende Generalversammlung nicht angelegt zu haben. Rüdiger wurde schließlich Entlastung erteilt. Allgemein wurde zum Ausdruck gebracht, daß der Verband, der in der Hauptsache wirtschaftliche Interessen zu vertreten hat, eine gewisse Selbstständigkeit im deutschen Sportleben haben müsse. Dieser Anspruch findet seinen Ausdruck darin, daß der Verband Berlin Proke mit der Verbandssatzung betraut wurde. Die neue Verbandssatzung wird schon in aller nächsten Zeit für die Ausarbeitung anderer Satzungen Sorge tragen.



Ben Castman

erreichte im 800-m-Lauf die bisher beste Leistung mit 1:50,1 Min. Es ist bemerkenswert, daß Castman im Jahre 1932 in Los Angeles im 400-m-Lauf nur ganz knapp von seinem Landsmann Carr geschlagen wurde und im Laufe der Jahre keine gute Form bewahren konnte. Die deutschen Zeiten (Hartwig-Dresden und Deffeler-Stuttgart) liegen um etwa 2 Sekunden über der Leistung Castmans. (Schirner-W.)

Pieper-Gesellschaft 23. Set., 3. Rüd-Raffel 28,8 Set., 4. Kranz-Bielefeld 23,5 Set.

400 m: 1. Goldhausen-Hörbe 50,7 Set., 2. Glasgowski-Hörbe 50,8 Set., 3. Seibert-Raffel 51,6 Set., 4. Heintz-Raffel 53,6 Set.

800 m: 1. Seibert-Raffel 1:55,5 Min., 2. Neuk-Raffel 1:58,3 Min., 3. Mertens-Gesellschaft 1:58,4 Min., 4. Deltabi-Herzogen 2:03 Min.

1500 m: 1. Saale-Hagen 4:08,6 Min., 2. Rieh-Raffel 4:10,8 Min., 3. Menningheim-Raffel 4:12,8 Min., 4. Ludwig-Jerlsh 4:20,4 Min.

5000 m: 1. Reim-Hamm 15:42,1 Min., 2. Reibel-Heuchelheim 16:52,4 Min., 3. Pfäum-Dortmund 16:37,2 Min., 4. Holzapfel-Münchhausen aufgegeben.

Weitprung: 1. Flug-Weidenau 6,82 m, 2. Bismarck-Dortmund 6,76 m, 3. Scheffer-Fulda 6,66 m, 4. Reimer-Raffel 6,45 m.

Hochsprung: 1. Behrendt-Hörbe 1,75 m, 2. bis 4.: Saus-Neheim, Peter-Lauterbach und Schumann-Raffel je 1,70 m.

Dreifprung: 1. de Lambon-Binden 13,60 m, 2. Stein-Menden 12,93 m, 3. Rüd-Raffel 12,72 m, 4. Reimer-Raffel 11,69 m.

Stabhochsprung: 1. Regener-Dortmund und Janke-Raffel je 3,50 m, 3. Bunte-Deimold 3,40 m, 4. Schumann-Raffel 3,10 m.

Kugelschleichen: 1. Merring-Gronau 15,12 m, 2. Luf-Gießen 15,05 m, 3. Borg-Siegen 13,70 m, 4. vom Hofe-Raffel 13,29 m.

Speerwerfen: 1. Mentel-Raffel 61,79 m, 2. Hane-Guth-Marburg 58,80 m, 3. Janke-Hörbe 56,41 m, 4. Korfowski-Dortmund 54,11 m.

Hammerwerfen: 1. Röring-Dortmund 50,79 m, 2. Storch-Fulda 47,07 m, 3. Herdmann-Marburg 43,28 m, 4. Hartweg-Dortmund 36,64 m.

Diskuswerfen: 1. Rilo-Gießen 42,11 m, 2. Hoffmeister-Münster 41,37 m, 3. Bursche-Bochum 40,99 m, 4. Luf-Gießen 38,30 m.

4x100 m: 1. Westfalen 43,6 Set., 2. Hessen 43,8 Set., 3. 10x4 Hunder: 1. Westfalen 3:54,9 Min., 2. Hessen 3:58,5 Min.

Wittener TC. gewann den Dreivereinskampf.

Aus dem geplanten Vierereinskampf in Witten wurde infolge Abzuges der TC Witter nur ein Dreivereinskampf, aus dem die Mannschaft der Wittener TC mit 82 Punkten vor dem WTSB Hagen 60 mit 72 und dem Dortmund SC 95 mit 59 Punkten als Sieger hervorging. Ihren Erfolg verdanken die Wittener in erster Linie ihren zahlreichen guten Wägen, während die Hager die meisten Sieger stellten.

Die Ergebnisse:

Diskus: 1. Kling (D.) 35,16. 2. Henke (W.) 34,61. 3. Schwarzbach (W.) 30,02 m.

3000 m: 1. Lipphaus (S.) 9,48. 2. Hildebrand (D.) 9,52. 3. Blum (W.) und Haarmann (D.) je 10,11,1.

Kugelschleichen: 1. Smerin (S.) 11,79 m, 2. Henke (D.) 10,80. 3. Bläfer (D.) 10,71. 4. Burmeister (W.) 10,20.

Hochsprung: 1. Schäfer (W.) 1,65 m, 2. Wolf (S.) 1,60. 3. Smerin (S.) 1,55. 4. Conrad (W.) 1,55.

4x100 m: 1. Witten 46,0. 2. Hagen 46,5. 3. Dortmund 48,2.

400 m: 1. Mettenbürger (S.) 53,4. 2. Kreuzmann (W.) 54,9. 3. Conrad (W.) 55,0. 4. Fraßbender (S.) 56,2.

Speerwerfen: 1. Ruch (W.) 41,48 m, 2. Bogt (D.) 40,23. 3. Burmeister (W.) 39,89. 4. Henke (D.) 39,72.

Veranstaltungen nach den Olympischen Spielen.

Der 16. August freigegeben!

Der Reichsportführer hat für die Durchführung nacholympischer Veranstaltungen deutscher Vertreter mit den noch in Deutschland anwesenden ausländischen Teilnehmern der Olympischen Spiele seine Zustimmung gegeben. Damit wird den deutschen Volksgenossen, die aus räumlichen und finanziellen Gründen zum Besuch der Spiele in Berlin keine Gelegenheit hatten, mit diesen Veranstaltungen ein gewisser Ausgleich geschaffen. In der Leichtathletik, deren Kämpfe im Programm der Olympischen Spiele bereits am 9. August beendet sind, können diese Veranstaltungen im Reich bereits am 10. August durchgeführt werden. Gelernt war bisher lediglich Sonntag, der 16. August; nunmehr hat der Reichsportführer in Uebereinstimmung mit dem Reichsminister der Volksaufklärung und Propaganda auch diesen Tag für sportliche Veranstaltungen freigegeben, sofern mit der Veranstaltung eine Uebertragung der Schlusfeier der Olympischen Spiele verbunden ist.

Die Gruppen zum Olympiahockey-Turnier.

Der Technische Ausschuss des Internationalen Hockeyverbandes trat am Wochenende in Paris zu einer Sitzung zusammen, in deren Mittelpunkt die Rangeinteilung der am Olympiahockey-Turnier teilnehmenden Nationen stand. Wie nicht anders zu erwarten war, führen Indien, Deutschland und Holland die drei Gruppen an. Die offizielle Rangliste lautet: 1. Indien, 2. Deutschland, 3. Holland, 4. Frankreich, 5. Belgien, 6. Schweden, 7. Spa-

dorf (Imperia) 2:42,2 Min.; 3. Mohr-Düren (SWM) 2:47 Min.

Bis 250 ccm Lizenzfahrer: 1. Hierl-Düsseldorf (DAB) 2:29,1 Min. (77,2 Std./km). Bis 350 ccm: 1. Dövel-Denhausen (RSU) 2:19,4 Min. (82,8 Std./km); 2. Werner-Dortmund (Imperia) 2:20. Bis 500 ccm: 1. Borge-Bochum (Imperia) 2:16 (84,6 Std./km); 2. Ränge-Holhausen (Rudge) 2:26,1 Min.; 3. Stadpfer-Dortmund (Imperia) 2:28,4 Min.

Seitenwagenmaschinen bis 600 ccm: 1. Röhmer-Bohwinfel (Horton) 2:33,2 Min. (75,2 Std./km).

Seitenwagenmaschinen über 600 ccm: 1. Rühlmann-Münster (SWM) 2:33,2 Min. (53,66 Std./km).

Sportwagen: Lizenzfahrer bis 750 ccm: 1. Wiba-Gesellschaft (DAB) 2:25,2 Min. (87,2 Std./km). Bis 1100 ccm: 1. Sohm-Grenzhausen (Hut) 2:45,2 (89,8 Std./km). Bis 1500 ccm: 1. Hrem-Barmen (SWM) 2:34,2 (76,6 Std./km); 2. Riehm-Güterlosh 2:40,2 Min. (Ueber 2000 ccm: 1. Bing-Dortmund (Panomag) 2:39,4 Min. (72,3 Std./km).

Sportwagen: Lizenzfahrer bis 750 ccm: 1. Rang-Düsseldorf (Hut) 2:39,3 Min. (72,3 Std./km); 2. Deusch-Rüdenheim (Hut) 2:41,4 Minuten. Bis 1100 ccm: 1. Döbenthal-Rüm (Hut) 2:39 (72,5 Std./km). Ueber 2000 ccm: 1. Berg-Mina (Mifa Romeo) 2:17,4 Min. (83,9 Std./km).

Japaner Nambu um einen Zentimeter übertroffen. Owens holte sich auch die Meisterschaft im 100-m-Lauf in 10,4 Sekunden, über 200 m legte der wiedererfindende Ralph Metcalfe in 21,2 Sekunden auf den Titel Beschlus. Harold Mallwood ließ über 400 m die schnellen Neger Luvale und Williams hinter sich. Charles Beetham durchlief die 800 m in 1:50,3 und schlug dabei John Woodruff und Charles Hornbostel, Glenn Cunningham siegte über 1500 m in 3:54,2 mit zwei Meter Vorsprung gegen San Romani, Gene Benzje und Bill Bonthron. Die Zeit sagt schon, daß der Kampf erst auf den letzten 200 m entschieden wurde, nachdem man auf der Strecke ziemlich gebummelt hatte. Americas bisher größter Langstreckenläufer Donald Lash holte sich über 5000 m in 15:04,8 seine zweite Meisterschaft. Im 3000 m Hindernislaufen übertraf Harold Manning durch seinen Sieg in 9:15,1 gegen Glenn Dawson und dem Titelverteidiger Mac Cluskey. Die Hindernisrennen beherrschten Forrest Towns, der die 110 m in 14,2 gewann, Glenn Hardin, der über 400 m mit 51,5 einen neuen amerikanischen Rekord aufstellte und Hamilton Suter, der über 200 m in 23,8 Sekunden einlief.

Die Ergebnisse in den technischen Wettbewerben zeigen, daß Amerika über zuverlässige Springer und Werfer in genügender Anzahl verfügt. Die Plätze im Weitprung fielen hinter Jesse Owens an Ring mit 7,747 und Green mit 7,664 m. Im Diskuswerfen kamen sowohl der Sieger Carpenter und der Zweite Dunn über 50 m. Das Hammerwerfen holte sich William Rowe mit 53,34 m und das Speerwerfen wurde von John Mottram mit 65,42 m gewonnen.

Die Ergebnisse:

100 m: 1. Jesse Owens 10,4. 2. Ralph Metcalfe. 200 m: 1. Metcalfe 21,2. 2. Robert Gadard. 400 m: 1. Harold Mallwood 47,3 Set. 2. Luvale. 800 m: 1. Charles Beetham 1:50,3. 2. John Woodruff. 1500 m: 1. Glenn Cunningham 3:54,2. 2. San Romani. 5000 m: 1. Donald Lash 15:04,8. 2. Norman Bright. 3000 m Hindernis: 1. Harold Manning 9:15,1. 2. Glenn Dawson. 110 m Hürden: 1. Forrest Towns 14,2 Set. 2. Philvope. 200 m Hürden: 1. Hamilton Suter 23,8. 2. Milton Green. 400 m Hürden: 1. Glenn Hardi 51,6 (amerikanischer Rekord). 2. Dale Schofield. 4 mal 100 m: 1. Milwaukee Marquette-Club 41,3. 4 mal 400 m: 1. Newporter AC 3:15,1. Hochsprung: 1. Cornelius Johnson 2,03 m. 2. Melvin Palmer. Stabhoch: 1. George Baroff 4,425 m (neuer Weltrekord). 2. Garle Meadows 4,34 m.

Helen Stephens gewann drei Titel.

In Providence wurden die Meisterschaften und Ausscheidungskämpfe der amerikanischen Leichtathletinnen ausgetragen. Die erfolgreichste Teilnehmerin war das junge Farmerkind Helen Stephens, das nicht weniger als drei Meisterschaften auf sein Konto brachte. Die 100 m gewann sie in der neuen Weltrekordzeit von 11,7 Set., das Kugelschleichen mit einer Leistung von 12,71 m und das Diskuswerfen mit 37,04 m.

Die Ergebnisse:

100 m: 1. Jesse Owens 10,4. 2. Ralph Metcalfe. 200 m: 1. Metcalfe 21,2. 2. Robert Gadard. 400 m: 1. Harold Mallwood 47,3 Set. 2. Luvale. 800 m: 1. Charles Beetham 1:50,3. 2. John Woodruff. 1500 m: 1. Glenn Cunningham 3:54,2. 2. San Romani. 5000 m: 1. Donald Lash 15:04,8. 2. Norman Bright. 3000 m Hindernis: 1. Harold Manning 9:15,1. 2. Glenn Dawson. 110 m Hürden: 1. Forrest Towns 14,2 Set. 2. Philvope. 200 m Hürden: 1. Hamilton Suter 23,8. 2. Milton Green. 400 m Hürden: 1. Glenn Hardi 51,6 (amerikanischer Rekord). 2. Dale Schofield. 4 mal 100 m: 1. Milwaukee Marquette-Club 41,3. 4 mal 400 m: 1. Newporter AC 3:15,1. Hochsprung: 1. Cornelius Johnson 2,03 m. 2. Melvin Palmer. Stabhoch: 1. George Baroff 4,425 m (neuer Weltrekord). 2. Garle Meadows 4,34 m.

Die Amerikaner geben wahre Wunderleistungen über ihre 400-m-Läufer aus. Ihre Leistungen liegen zum Teil unter 46,8 Set. So erzielte O'Brien, den unser Bild zeigt, 46,2, und Ardi Williams soll sogar 46,1 erzielt haben. Die deutsche Bestleistung hält Böhner-Magdeburg mit 47,8 Set. (Schirner-W.)

Westfalens Leichtathleten - Gau Hessen 22891,56 : 21809,98 Punkte.

Corbach, 5. Juli.

Der leichtathletische Kräftevergleich zwischen den Gauen Hessen und Westfalen endete in Corbach mit einem überlegenen Siege der westfälischen Athleten, die mit über 1000 Punkten Vorsprung zu einem entscheidenden Erfolg kamen. Der Kampf wurde in 15 Wettbewerben ausgetragen, von denen Westfalen in nicht weniger als elf Kämpfen den Sieger stellten, während im Stabhochsprung Regener und der Rassel Janke den ersten Platz mit je 3,50 m teilten. Hessens Vertreter waren lediglich im Speer- und Diskuswerfen und über 200 und 800 m erfolgreich. Besonders erfolgreich für das Land der Roten Erde ist bei diesem Kampf noch die Tatsache, daß in Corbach wesentlich bessere Leistungen erzielt wurden, als bei den Gaumeisterschaften in Herford. So lief Buthe-Pieper die 100 m in 10,7 Sekunden, während er sich allerdings über 200 m knapp von Reinweber-Fulda geschlagen belassen mußte. Höring-Dortmund holte sich erwartungsgemäß das Hammerwerfen mit 50,79 m, und auch Werring-Gronau verbesserte im Kugelschleichen seine Herforder Leistung mit einem Wurf von 15,12 m beträchtlich. Den 400-m-Lauf machten die beiden Hörer OSB-Deute Goldhausen und Glasgowski unter sich aus. Sieger wurde Goldhausen in 50,7 Sekunden. Im Weitprung kam der Weidenauer Flug mit 6,82 m nahe an die 7-m-Grenze. Behrendt-Hörbe war im Hochsprung mit einer Höhe von 1,75 m der Beste, während de Lambon, der für Jahn Winden startete, der erste Platz im Dreifprung mit der guten Weite von 13,60 m zu nehmen war. Saale-Hagen übertraf sich die 1500 m, während Reim-Hamm in 15:42,1 Minuten mit großem Vorsprung die lange Strecke gewann. Aber auch bei den Hessen gab es trotz der Plätze gute Leistungen. So blieb im Kugelschleichen der Giesener Luf mit 15,05 m nur wenig hinter Werring zurück, und Reinweber belegte über 100 m mit 10,9 Sekunden den zweiten Platz, um die 200 m in 22,8 Sekunden zu gewinnen. Im Diskuswerfen triumphierte Rilo-Gießen mit 42,11 m knapp vor dem alten westfälischen Kämpfer Hoffmeister mit 41,37 m. Das Speerwerfen lag den Rassel Mettel mit 61,79 m siegreich. Die 4x100 m Kandelstafel wurde eine sichere Beute der westfälischen Läufer. Im Gesamtergebnis liegt der Gau Westfalen mit 22891,56 : 21809,98 Punkten.

Die Veranstaltung wurde in der Corbacher Götting-Rampfabn vor ausgereinigtem Besuch ausgetragen. Es gab einen lebhaften Einmarsch der Teilnehmer und auch einen würdevollen Ausmarsch der Kämpfer. Das nicht zu warme Wetter begünstigte die Leistungen, zumal auch die Nachmittagsstunden des Kampfes vor stürzendem Regen verschont blieben.

100 m: 1. Buthe-Pieper 10,7 Set. 2. Seimweger-Fulda 10,9 Set. 3. Menze-Münster 11 Set. 4. Gentel-Wallau 11,1 Set.

Westfälische Wasserball-Meisterschaft.

WSB. Bocholt wieder an der Spitze.

Bocholt, 5. Juli.

Im Bocholter Freibad Tommlöhe richtete der Wasserballverein Bocholt die ersten Spiele um die westfälische Wasserballmeisterschaft aus. Die in Vor- und Rückrunde ausgetragen werden. Der Titelverteidiger WSB Bocholt konnte sämtliche Spiele etwas übertrafend auch in diesem Jahre siegreich gestalten und hat damit gute Ausichten, seinen Titel zu behalten. Dieser Erfolg des rührigen Bocholter Schwimmvereins ist umso bemerkenswerter, als in Bocholt keine Gelegenheit zu regelmäßigem Training während der Wintermonate vorhanden ist. Zuerst schlugen die Bocholter den 1. SW Paderborn überlegen mit 7:1. Das Spiel war eine einseitige Angelegenheit Bocholts, obwohl sich die Paderborner Abwehr alle Mühe gab, das Ergebnis niedrig zu halten. Sehr spannend verlief der Kampf WSB Bocholt gegen Münster 91, der 3:2 endete, nachdem Bocholt bis zur Pause schon eine 2:0-Führung behauptet hatte. Der entscheidende Treffer fiel erst im letzten Augenblick vor dem Abpfiff durch einen Freiwurf den Lüttring veranlaßte. Zuletzt schlug Bocholt den SW Rote Erde Hamm 5:2. Beide Parteien waren sich gleichwertig, doch setzte sich die größere Wurfkraft der Bocholter Stürmer auch hier entscheidend durch.

Der SW Rote Erde Hamm gewann seine zwei Spiele gegen Münster 91 und Paderborn. Im Treffen gegen Münster holten die Hammer einen 6:3-Sieg heraus, in

erster Linie durch die vorzüglichen Leistungen der Angriffsspieler Kump und Dewitz. Dewitz spielte übrigens früher für Wasserfreunde Hannover. Gegen den SW Paderborn erzielte die Hammer nur ein 5:3-Ergebnis. In diesem Kampf war der Vinsauhen Kump alle fünf Tore.

Münster 91 gewann lediglich das Spiel gegen den 1. SW Paderborn mit 8:3, während die Mannschaft in den zwei anderen Kämpfen trotz ihrer vorzüglichen Einzelleistungen im Zusammenpiel fast enttäuscht. Mit diesem Sieg über Paderborn belegten die Münsteraner den dritten Platz. Die Paderborner verloren trotz riesigen Eifers alle drei Kämpfe. Die Rückspiele werden am 26. Juli im Freibad „Schöne Fische“ in Holzwickede ausgetragen.

Die Ergebnisse: Münster 91 — Rote Erde Hamm 3:6 (0:4); WSB Bocholt — 1. SW Paderborn 7:1 (4:0); WSB Bocholt — Münster 91 3:2 (2:0); Rote Erde Hamm — 1. SW Paderborn 5:3 (4:1); Münster 91 — 1. SW Paderborn 8:3 (4:1); WSB Bocholt — Rote Erde Hamm 5:2 (3:1).

Die Tabelle:

WSB Bocholt	3	3	0	0	15:5	6:0
Rote Erde Hamm	3	2	0	1	13:11	4:2
Münster 91	3	1	0	2	13:12	2:4
1. SW Paderborn	3	0	0	3	7:20	0:6

Wegen 18 Uhr hatte der letzte Fahrer aus Ziel paffert, wo es manchen Sonderbefall bei der Befanntgabe besonders guter Zeiten gab. Die Organisation am Start und Ziel sowie auf der ganzen Strecke, wo übrigens viele Verkaufsstände ihre „Zelte“ aufgeschlagen hatten, klappte vorzüglich, und man darf der DAB-Ortsgruppe Dortmund (sonst) hinsichtlich der umfangreichen Vorarbeiten wie auch nach dem Verlauf der umfangreichen Bescheinigen, daß alles nahtlos auf dem Rennens befehligen, das alles reiblos auftriefen ließte. Wie das Höhenburg-Dreieckrennen wird auch das Bergrennen einen Weg machen und sicher schon im nächsten Jahre eine wesentlich bessere Belebung aufweisen.

Die Ergebnisse:

Motorräder: Lizenzfahrer bis 250 ccm: 1. Rotes-Marburg (DAB) 2:47,1 Min. (89 Std./km); 2. Rühl-Dortmund (Billiers) 2:57,2 Min.; 3. Lettmann-Bochum (Douglas) 2:59 Min. — Bis 350 ccm: 1. Sprafle-Duisburg (Rühne) 2:17,2 Min. (84 km). Bis 500 ccm: 1. Streit-Bochum (Horton) 2:18,2 Min. (83 Std./km); 2. Brander-Remscheid (MSU) 2:27 Min.; 3. Reineke-Dortmund (RSU) 2:30,2 Min.

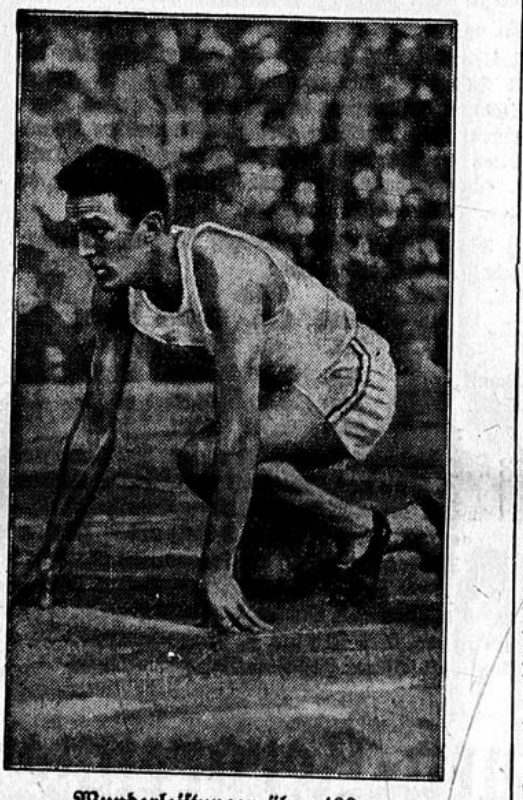
Seitenwagen bis 600 ccm: 1. Filling-Schneidfeld (MSU) 2:37,1 Min. (72,3 Std./km); 2. Schneidfeld (RSU) 2:40,1 Min.

Seitenwagen über 600 ccm: 1. Rohmann-Dortmund (SWM) 2:31,1 Min. (76,3 Std./km); 2. Schilling-Düsseldorf (Imperia) 2:42,2 Min.

Spitzenleistungen in USA bei den Leichtathletik-Meisterschaften.

Die im Palmer Stadion der Princeton-Universität durchgeführten zweitägigen Meisterschaften von USA in der Leichtathletik brachten eine wahre Reformenter. Rund 1000 Wettkämpfer stritten an beiden Tagen um die heißbegehrten Titel und die Plätze, denn nur die besten Athleten werden zu den Endauscheidungen, die bereits am kommenden Wochenende im neuen Stadion auf Randall Islands durchgeführt werden, zugelassen. Nicht beteiligt waren die kalifornischen Athleten, die ohne weiteres für die Schlussspiele startberechtigt sind.

Zwei Glanzpunkte gab es bei den Titelfämpfen in Princeton. Der eine war der neue Weltrekord von George Baroff im Stabhochsprung mit 4,425 m und der zweite die neue Weltbestleistung von Jesse Owens im Weitprung mit 7,99 m. Der Neger hat damit den



Wunderleistungen über 400 m.

Die Amerikaner geben wahre Wunderleistungen über ihre 400-m-Läufer aus. Ihre Leistungen liegen zum Teil unter 46,8 Set. So erzielte O'Brien, den unser Bild zeigt, 46,2, und Ardi Williams soll sogar 46,1 erzielt haben. Die deutsche Bestleistung hält Böhner-Magdeburg mit 47,8 Set. (Schirner-W.)

Westfalens Leichtathleten - Gau Hessen 22891,56 : 21809,98 Punkte.

Corbach, 5. Juli.

Der leichtathletische Kräftevergleich zwischen den Gauen Hessen und Westfalen endete in Corbach mit einem überlegenen Siege der westfälischen Athleten, die mit über 1000 Punkten Vorsprung zu einem entscheidenden Erfolg kamen. Der Kampf wurde in 15 Wettbewerben ausgetragen, von denen Westfalen in nicht weniger als elf Kämpfen den Sieger stellten, während im Stabhochsprung Regener und der Rassel Janke den ersten Platz mit je 3,50 m teilten. Hessens Vertreter waren lediglich im Speer- und Diskuswerfen und über 200 und 800 m erfolgreich. Besonders erfolgreich für das Land der Roten Erde ist bei diesem Kampf noch die Tatsache, daß in Corbach wesentlich bessere Leistungen erzielt wurden, als bei den Gaumeisterschaften in Herford. So lief Buthe-Pieper die 100 m in 10,7 Sekunden, während er sich allerdings über 200 m knapp von Reinweber-Fulda geschlagen belassen mußte. Höring-Dortmund holte sich erwartungsgemäß das Hammerwerfen mit 50,79 m, und auch Werring-Gronau verbesserte im Kugelschleichen seine Herforder Leistung mit einem Wurf von 15,12 m beträchtlich. Den 400-m-Lauf machten die beiden Hörer OSB-Deute Goldhausen und Glasgowski unter sich aus. Sieger wurde Goldhausen in 50,7 Sekunden. Im Weitprung kam der Weidenauer Flug mit 6,82 m nahe an die 7-m-Grenze. Behrendt-Hörbe war im Hochsprung mit einer Höhe von 1,75 m der Beste, während de Lambon, der für Jahn Winden startete, der erste Platz im Dreifprung mit der guten Weite von 13,60 m zu nehmen war. Saale-Hagen übertraf sich die 1500 m, während Reim-Hamm in 15:42,1 Minuten mit großem Vorsprung die lange Strecke gewann. Aber auch bei den Hessen gab es trotz der Plätze gute Leistungen. So blieb im Kugelschleichen der Giesener Luf mit 15,05 m nur wenig hinter Werring zurück, und Reinweber belegte über 100 m mit 10,9 Sekunden den zweiten Platz, um die 200 m in 22,8 Sekunden zu gewinnen. Im Diskuswerfen triumphierte Rilo-Gießen mit 42,11 m knapp vor dem alten westfälischen Kämpfer Hoffmeister mit 41,37 m. Das Speerwerfen lag den Rassel Mettel mit 61,79 m siegreich. Die 4x100 m Kandelstafel wurde eine sichere Beute der westfälischen Läufer. Im Gesamtergebnis liegt der Gau Westfalen mit 22891,56 : 21809,98 Punkten.

Die Veranstaltung wurde in der Corbacher Götting-Rampfabn vor ausgereinigtem Besuch ausgetragen. Es gab einen lebhaften Einmarsch der Teilnehmer und auch einen würdevollen Ausmarsch der Kämpfer. Das nicht zu warme Wetter begünstigte die Leistungen, zumal auch die Nachmittagsstunden des Kampfes vor stürzendem Regen verschont blieben.

100 m: 1. Buthe-Pieper 10,7 Set. 2. Seimweger-Fulda 10,9 Set. 3. Menze-Münster 11 Set. 4. Gentel-Wallau 11,1 Set.

Westfälische Wasserball-Meisterschaft.

WSB. Bocholt wieder an der Spitze.

Bocholt, 5. Juli.

Im Bocholter Freibad Tommlöhe richtete der Wasserballverein Bocholt die ersten Spiele um die westfälische Wasserballmeisterschaft aus. Die in Vor- und Rückrunde ausgetragen werden. Der Titelverteidiger WSB Bocholt konnte sämtliche Spiele etwas übertrafend auch in diesem Jahre siegreich gestalten und hat damit gute Ausichten, seinen Titel zu behalten. Dieser Erfolg des rührigen Bocholter Schwimmvereins ist umso bemerkenswerter, als in Bocholt keine Gelegenheit zu regelmäßigem Training während der Wintermonate vorhanden ist. Zuerst schlugen die Bocholter den 1. SW Paderborn überlegen mit 7:1. Das Spiel war eine einseitige Angelegenheit Bocholts, obwohl sich die Paderborner Abwehr alle Mühe gab, das Ergebnis niedrig zu halten. Sehr spannend verlief der Kampf WSB Bocholt gegen Münster 91, der 3:2 endete, nachdem Bocholt bis zur Pause schon eine 2:0-Führung behauptet hatte. Der entscheidende Treffer fiel erst im letzten Augenblick vor dem Abpfiff durch einen Freiwurf den Lüttring veranlaßte. Zuletzt schlug Bocholt den SW Rote Erde Hamm 5:2. Beide Parteien waren sich gleichwertig, doch setzte sich die größere Wurfkraft der Bocholter Stürmer auch hier entscheidend durch.

Der SW Rote Erde Hamm gewann seine zwei Spiele gegen Münster 91 und Paderborn. Im Treffen gegen Münster holten die Hammer einen 6:3-Sieg heraus, in

erster Linie durch die vorzüglichen Leistungen der Angriffsspieler Kump und Dewitz. Dewitz